

Prävention und Angehörige stärken

Hessische Gesundheitsministerin Diana Stolz besucht Willinger Pflegehotel

Willingen – Darüber, wie sie die Hitze ertragen haben, was ihnen am Angebot im Pflegehotel gefällt und wie mühsam der Papierkram im Pflegebereich ist, hat die hessische Gesundheitsministerin Diana Stolz (CDU) bei einem Besuch im Pflegehotel Willingen mit Gästen und Verantwortlichen gesprochen.

Das Pflegehotel hatte bei einem Rundgang zuvor sein Konzept vorgestellt: Seit 2008 setzt es auf „eine Kombination aus präventiven und rehabilitativen Pflege- und Betreuungsleistungen, ergänzt um physiotherapeutische Angebote“, wie die Verantwortlichen zusammenfassen. Die Angebote seien so konzipiert, dass sie zur Verbesserung der Pflegesituation und damit auch zur Entlastung und Stabilisierung der häuslichen Versorgungssituation beitragen. In der Folge werden dadurch Pflege- und Gesundheitskosten eingespart.

Die Ministerin sah sich durch den Besuch bestärkt: „Das Land Hessen trägt nach Berlin: Guckt mehr auf den präventiven Gedanken.“ Es sei nötig, „vor die Welle zu kommen“, um Pflegebedürftigkeit zu verzögern oder gar zu verhindern, und den Menschen ein längeres Leben daheim zu ermöglichen.

Zudem sei die Unterstützung pflegender Angehöriger entscheidend: „Unser größter Pflegedienst sind die Angehöri-



Besuch aus Wiesbaden: Gesundheitsministerin Diana Stolz (7. von links in der vorderen Reihe) hat das Willinger Pflegehotel besucht und sich mit Gästen ausgetauscht.

FOTO: WILHELM FIGGE

gen.“ Diese übernehmen 86 Prozent der Versorgung. Das Land Hessen sehe das und spreche mit dem Bund, auch über seine Pläne zu Renten-Einschnitten für Pflegendе. Alle Reformen lägen beim Bund, doch sie setze sich dafür ein, dass Tages-, Kurzzeit- und Verhinderungspflege nicht aus dem Blick gerate, entbürokratisiert werde und pflegende Angehörige unterstützt werden. Klar sei derweil: „Es gibt nicht den einen Hebel.“

Seit Fertigstellung des Neubaus im Jahr 2023 bietet das Pflegehotel 56 Plätze für Kurzzeitpflege sowie 10 Plätze für pflegende Angehörige und 31

Tagespflege-Plätze an. Die Erweiterung wurde ermöglicht durch die Unterstützung der hessischen Gesundheits- und Pflegepolitik und durch die Bereitstellung von Fördermitteln.

Noch in diesem Jahr übergibt Waltraud Rebbe-Meyer das Pflegehotel an die Nachfolger Julius Müller und Philip Constantin Müller. Denen ist ergänzend zum bisherigen Konzept wichtig, die Möglichkeiten, die die Digitalisierung bietet, frühzeitig zu integrieren.

„Wir möchten zeigen, dass Digitalisierung in der Pflege nicht bei Dokumentation und Verwaltung enden darf. Sie

muss dort ankommen, wo sie Pflegebedürftige stabilisiert, Angehörige entlastet und vermeidbare Krisen verhindert“, so Julius Müller.

Das Pflegehotel vereine eine Schnittstellenfunktion zwischen ambulanter und dauerstationärer Pflege, Nachversorgung nach Krankenhausaufenthalt, die Kombination aus präventiven und rehabilitativen Pflege- und Therapieleistungen sowie Angebote zur Entlastung pflegender Angehöriger. Damit sei es ein geeigneter Modellstandort für die Erprobung und Entwicklung von digitalen Möglichkeiten im Gesundheitswesen.

So könnten digitale Anwendungen wie KI-Monitoring und smarte Frühwarnsysteme künftig helfen, Risiken schneller zu erkennen, drohende Komplikationen und damit Verschlechterungen des Pflegezustandes zu vermeiden, Angehörige gezielter zu entlasten und unnötige Krankenhausaufenthalte zu reduzieren. „Wir sehen im Pflegehotel Willingen die Chance, übertragbare Modelle für Hessen zu entwickeln: menschlich in der Haltung, fachlich fundiert in Pflege und Therapie und offen für digitale Lösungen, die wirklich entlasten“, so Philip Constantin Müller.

wf/red